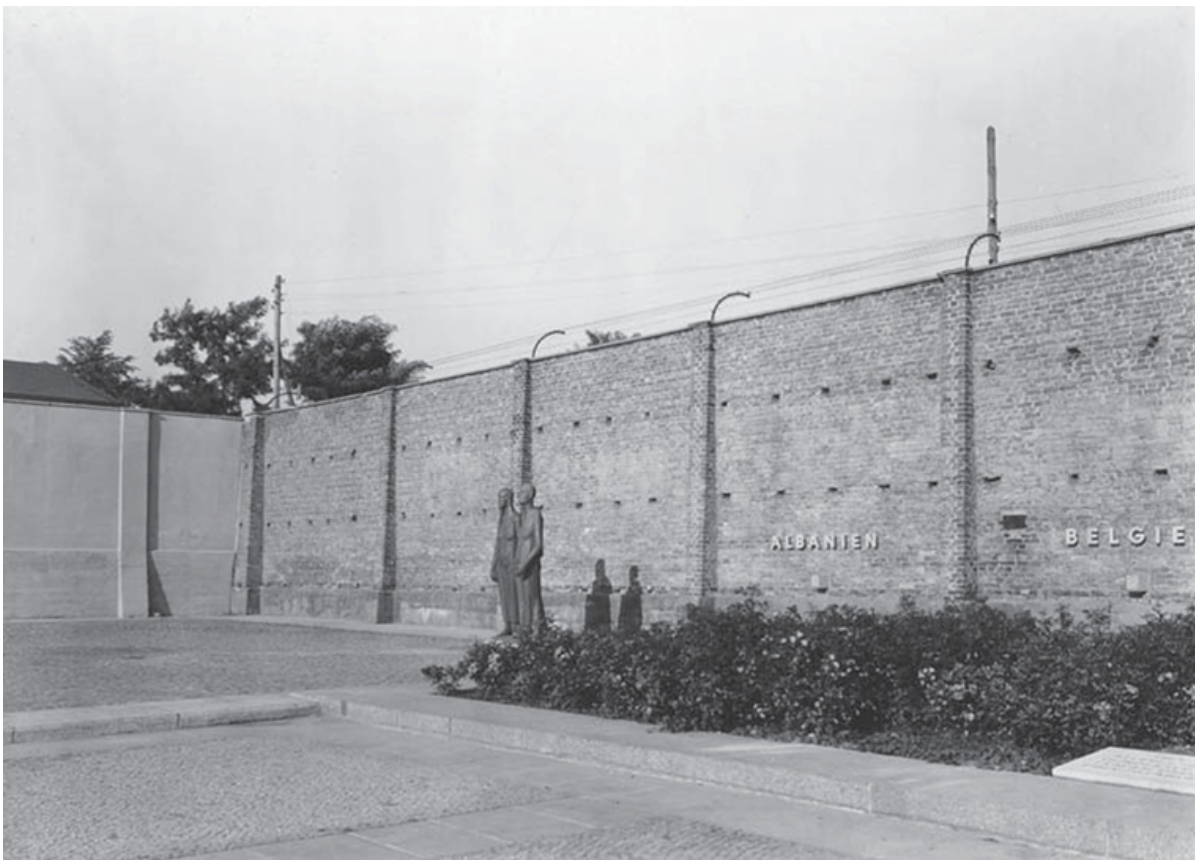


Im Jahr 1959 entstand im Zellengebäude das erste Lagermuseum. Zahlreiche Überlieferungen und Schenkungen von KZ-Überlebenden flossen in die Gestaltung mit ein. Darunter befanden sich vor allem persönliche Erinnerungsstücke, Zeichnungen, Fotos und Dokumente.

Am 12. September 1959 fand die Eröffnung der »Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück« als eine der drei nationalen KZ-Gedenkstätten der DDR statt. In den Entwurf des sogenannten Kollektivs Buchenwald wurde ein Teil der ehemaligen KZ-Anlagen außerhalb der Lagermauer einbezogen, darunter das Krematorium, der ehemalige Zellenbau sowie einen Teil der Lagermauer, die eine Höhe von vier Metern umfasst.<sup>11</sup>



**Abb. 6: Teil der Lagermauer: Ansicht mit Plastiken von Will Lammert im September 1959**

Die Überreste verstorbener Gefangener aus verschiedenen Gräbern wurden in dem 1959 errichteten Massengrab vor der westlichen Lagermauer begraben. Das Herzstück der Erinnerungsstätte stellt die Bronzeskulptur »Die Tragende« von Will Lammert dar, die als Wahrzeichen der Gedenkstätte Ravensbrück gilt.<sup>12</sup>

Um wirksame Strafverfahren gegen ehemalige NS-Täter einzuleiten, stellte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) sämtliches Fotomaterial in einem eigenen

Album<sup>13</sup> zusammen. Diese Fotos sind das Ergebnis einer umfassenden Tatortbesichtigung in den frühen Nachkriegsjahren. Dieser Ansatz sollte den Verbrechenskomplex direkt am Tatort dokumentieren. Viele Fundamente blieben erhalten, sodass eine bestmögliche Rekonstruktion des Tatorts gewährleistet war. Dabei wurde fast jeder Winkel ausführlich untersucht, um möglichst authentisches Beweismaterial zu sichern. Diese Verfahrensweise erwies sich als absolut vorteilhaft, da sich das Lager auf dem Gebiet der ehemaligen DDR befand, so dass keine nennenswerten Zugangsbeschränkungen vorlagen. So erfolgte die Besichtigung der frühen Gedenkstätte sowohl auf rein sachlicher Ebene als auch aus taktischen Gründen. Das nationale Gedenken rückte in diesem Sinne zunächst in den Hintergrund.

---

<sup>10</sup> Die Überlieferungen kamen nach und nach und beziehen sich an dieser Stelle vielmehr auf die Ausgestaltung der Mahn- und Gedenkstätte. Die KZ-Überlebenden gestalteten den Ausbau insofern mit. Nach den Informationen der StGB/MGR.

<sup>11</sup> Die Fundamente sind zum Teil erhalten geblieben, wurden aber auch zum größten Teil restauriert und rekonstruiert. Nach den Informationen der StGB/MGR.

<sup>12</sup> Nach den Informationen der StGB/MGR.

<sup>13</sup> Vgl. BStU, MfS, HA IX/11 ZUV 2, Bd. 3.

## 5. Systematische Verbrechen: Ein Näherungsversuch

Seit der Etablierung der faschistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 wurden die politischen Gegner des Naziregimes in Konzentrationslagern interniert. Mit der Verfolgung wurden insbesondere gegen Mitglieder der »Kommunistischen Partei Deutschlands«, fortschrittliche Sozialdemokraten und Intellektuelle vorgegangen, die sich gegen das Naziregime gestellt hatten. Durch den weiteren Anstieg der Häftlingszahlen in den Konzentrationslagern und die fortschreitende Verfestigung der faschistischen Gewaltherrschaft übernahm die SS nach dem Röhm-Putsch 1934 die Konzentrationslager. Als Himmler 1936 neben seiner Funktion als Reichsführer-SS auch die Position eines Leiters der deutschen Polizei erhielt, fielen die Konzentrationslager vollständig in den Wirkungsbereich der SS, allerdings ohne jegliche Beeinflussung durch andere Ämter.<sup>14</sup>



Abb. 7: Ansichtskarte aus Fürstenberg/Havel in der Nähe des Frauen-KZ Ravensbrück (undatiert)



**Abb. 8: Appellplatz des neu errichteten Frauen-KZ Ravensbrück (um 1939)**

Die Gefangenen waren in den Männer- und Frauenlagern getrennt untergebracht. 1937 wurde das KZ Lichtenburg bei Torgau in ein Frauen-KZ umgewandelt und bis Mai 1939 in dieser Funktion genutzt. Zur gleichen Zeit entstand das Frauen-KZ Ravensbrück bei Fürstenberg/an der Havel. Durch den steten Ausbau des Lagers mit dem Bau weiterer Baracken stieg der Fassungsraum auf mehr als 30.000 Gefangene.<sup>15</sup>

Im KZ Ravensbrück und seinen Außenlagern waren nach bisherigen Erkenntnissen insgesamt rund 130.000 bis 150.000 weibliche Gefangene verschiedener Nationalitäten und Weltanschauungen inhaftiert. Zwischen 1940 und April 1945 wurden mehr als zwei Drittel dieser Gefangenen im KZ Ravensbrück ermordet. Nach Schätzungen beträgt die Zahl der Todesopfer etwa 92.000. Im KZ-System Ravensbrück gehörte die Vernichtung von Gefangenen somit zum Alltag. Nach der berühmten Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942 und der



**Abb. 9: Das Barackenlager des Frauen-KZ Ravensbrück: Bei den H-förmig miteinander verbundenen Baracken (vorne links) handelt es sich um den Häftlingskrankenbau (zwischen 1940 – 1941).**

Ankündigung der »Nacht- und Nebelaktion« durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht im Dezember 1941 und den damit verbundenen Erlassungen durch das Reichsministerium der Justiz im März 1943 erlangte die gezielte Vernichtung einen institutionellen Rahmen.<sup>16</sup>

Die NS-Regierung machte sich, zum Zwecke der Vernichtung der Gefangenen, die Leitung des Konzentrationslagers, seiner SS-Wachmannschaften sowie SS-Aufseherinnen in verschiedenen Bereichen des Konzentrationslagers zunutze. Dabei waren diese Personengruppen den Anweisungen und Anordnungen des Reichsführers-SS und insbesondere des Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes der SS unterworfen. Hier befanden sich die eigentlichen Urheber und Gestalter des Massenmordes in den faschistischen Konzentrationslagern. Hier wurden die